



Karl-Heinz Gosmann ist froh darüber, im Dormitorium einen Standort für die Unterlagen des Arbeitskreises Familienforschung östliches Münsterland gefunden zu haben.



Stefan Wittenbrink ist stolz auf den gut erhaltenen Kamin aus dem Jahr 1794, den der Steinmetz Johann Wilhelm Rose geschaffen hat und der eine Wand ziert.

Fotos: Eickmeier

# Eine lange Geschichte

## Im Dormitorium werden alte Beckumer Schätze gelagert

VON ELISABETH EICKMEIER

**Beckum.** Unscheinbar liegt das im Jahr 2009 nach seiner Renovierung eingeweihte Dormitorium im Herzen der Stadt Beckum. Lediglich eine Bronzetafel an der Südstraße 21 neben der Eingangstür verrät, dass hier einst das Schlafhaus des Augustinerinnen-Klosters Maria Blumenthal gewesen ist.

Das um 1470 erbaute, 22 Meter lange denkmalgeschützte Haus mit den gotischen Steinkreuzfenstern schaut auf mehr als 500 Jahre Geschichte zurück. Heute haben hier zwei Vereine ihre Heimat gefunden: der Heimat- und Geschichtsverein für Beckum und die Beckumer Berge e.V. sowie der Arbeitskreis Familienforschung östliches Münsterland e.V.

„Es gibt eine klare räumliche Trennung der Unterlagen der Familienforschung und denen des Heimat- und Geschichtsvereins, so dass die Besitzverhältnisse klar geregelt sind“, sagt Hausherr Stefan Wittenbrink, der den Vereinen das Gebäude für 25 Jahre zur Nutzung zur Verfügung gestellt hat. „Der



Das Dormitorium an der Südstraße in Beckum.

Grundgedanke bei unserem Konzept ist, Dingen, die von historischer Bedeutung sind, hier einen Platz zu geben“, betont Wittenbrink. Viele Menschen brächten Unterlagen aus Nachlässen, zu denen Grundstücksurkunden, Postkarten, Fotos und vieles mehr gehören, hierher, um diese für die Nachwelt zu erhalten. „Aus vielen Aufzeichnungen kann man oft auch Stadtgeschichte nachvollziehen und sie erklären“, so Wittenbrink weiter.

Bereits im Jahr 1920 hat der Heimat- und Geschichtsverein damit begonnen, ein großes Archiv anzulegen und damit eine nach Themen geordnete Privatbibliothek geschaffen, zu der unter anderem der Heimatforscher Anton Schulte viel beigetragen

hat. Doch das Archiv hatte zunächst keinen festen Standort. Bis zum Jahr 1960 war es zunächst privat untergebracht, später wurde ein großer Teil der Bestände im Wehrturm gelagert, wegen der schlechten klimatischen Bedingungen dann aber auf den Dachboden des Stadtmuseums gebracht. Erst im Jahre 2010 konnten die gesammelten Schätze an ihren heutigen Standort im Dormitorium umziehen.

„Auch der Arbeitskreis der Familienforschung war auf der Suche nach Räumlichkeiten zur Aufbewahrung historischer Unterlagen und fand hier sein Domizil“, berichtet der Vorsitzende des Arbeitskreises Familienforschung, Karl-Heinz Gosmann.

Insgesamt 90 Vereinsmitglieder gehen in dem Arbeitskreis der Familienforschung nach, ergründen Stammbäume, knüpfen Kontakte und tauschen sich gegenseitig aus. „Unsere Mitglieder reichen vom Bodensee bis Holland“, so Gosmann. Das Abschreiben von Kirchenbüchern und Zivilstandsregistern, das Archivieren von Unterlagen und das Einscannen

sowie die Organisation von genealogischen Vorträgen gehören zu den Tätigkeiten des Arbeitskreises. „Viele Menschen beginnen mit der Ahnenforschung, wenn es zu Todesfällen gekommen ist, und wenden sich dann an uns“, erzählt Gosmann. Je nachdem, um welchen Namen es geht, werden Ansprechpartner vermittelt, die gern weiterhelfen, die eigene Geschichte zutage zu fördern.

Beide Vereine arbeiten sowohl mit dem Kreis- als auch dem Staatsarchiv und den Bistumsarchiven zusammen. Eine digitale Vernetzung gibt es jedoch noch nicht, da ein Großteil der heimischen Unterlagen noch nach heutigen Standards archiviert werden muss.

Das Dormitorium ist immer samstags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Neben Heimat- und Familiengeschichte sind in dem Haus auch eine Kaminanlage von 1794 aus Beckumer Kalksteinplatten, historische Fotos und Landkarten, Familienstammbäume, spätgotische Mauern und historische Möbel zu sehen.

[www.ahlengen.de](http://www.ahlengen.de)

### BEGEGNUNG IM BLUMENTHAL

#### Paul Kliewe – Gastwirt und Urgestein

Der Heimat- und Geschichtsverein Beckum in Kooperation mit der VHS Beckum-Wadersloh lädt am Donnerstag, 6. November, um 20 Uhr ins Dormitorium (Südstraße 21) zur 16. Begegnung im Blumenthal ein, Thema: Paul Kliewe – Gastwirt und Beckumer „Urgestein“.

Die Erinnerungskultur hat im Dormitorium des ehemaligen Klosters Blumenthal inzwischen Tradition. In der vor fünf Jahren begründeten Reihe werden Beckumer Persönlichkeiten vorgestellt.

Paul Kliewe, bekannt für sein „Prööosterken“, wird als Nächster im Gespräch mit Hugo Schürbüscher auf sein

langes Leben und die vielen Jahrzehnte als Inhaber der seit 1881 von seiner Familie betriebenen Gastwirtschaft „Westfälischer Hof“ zurückblicken. 1925 in Beckum geboren, musste er schon in jungen Jahren in den Kriegsdienst gehen und erlitt dabei schwere Verwundungen.

Nach seiner Genesung erlernte er zunächst den Beruf des Sattlers und Polsterers, doch übernahm schon bald die elterliche Gastwirtschaft und baute sie stetig aus. Darüber hinaus engagierte sich Paul Kliewe vielseitig, war in über 30 Vereinen Mitglied und 20 Jahre lang ehrenamtlich Sozialrichter in Münster.



Die Raumaufteilung zeigt mit den Nischen und den Fenstern Strukturen aus vergangenen Zeiten.